

ripevus

Zeitung vun der Gemeng Useldeng

RIPPWEILER • IEWERLENG • USELDENG • SCHANDEL

Mee 2016 - Nr 1/3 vum Joer 2016



DR. JEAN-PIERRE NUËL (1847 – 1920)

TEXT: GEORGES MAJERUS

Anfangs 1905 wurde die ehemalige Useldinger Dorfkirche, entgegen dem Willen von einigen frühen luxemburgischen Denkmalschützern, vollständig abgetragen. Daraufhin liess der damalige Notar Jean Reiffers Plakate drucken, um der Bevölkerung die für den 10. Februar 1905 angesetzte Versteigerung des aus dem Abriss herrührenden Bauschutts und von mehreren, mit Wappen verzierten Gewölbekapitellen sowie einer Grabplatte Christi anzukündigen (1).

Der Wahl-Useldinger Jean-Pierre Nuël, der eines dieser Plakate zwei Tage vorher zu Gesicht bekam, benachrichtigte sofort den damaligen Staatsarchitekten Charles Arendt, der sich bis dato vergebens für den Erhalt unserer jahrhundertalten Kirche eingesetzt hatte. Daraufhin bat Generaldirektor Mongenast Notar Reiffers, diese Steine für das Museum in Luxemburg-Stadt zu reservieren (1).

Wer war eigentlich jener Jean-Pierre Nuël, der am 8. Februar 1905 verhinderte, dass diese wertvollen Steine, in Stücke zerschlagen, für immer in den Fundamenten oder im Mauerwerk einer Useldinger Mühle verschwinden sollten?

Zu jener Zeit war Nuël ein international angesehener Professor für Augenheilkunde an der Universität Lüttich („prof. en ophtalmologie à l'université de Liège“), der die Sommermonate mit seiner Familie in Useldingen verbrachte. Ihm gehörte hier ein schönes, unmittelbar unterhalb der Burg gelegenes Haus, das heutige Haus Jean Sinner.

Er liebte die Natur, die Fischerei und die Jagd und verbrachte viel Zeit mit Gartenarbeit. Ausserdem interessierte er sich für Botanik, Geschichte und Höhlenforschung.



Seine Wurzeln

Jean-Pierre Nuël erblickte am 27. Februar 1847 in Tetingen als drittes von zehn Kindern der Familie Nuël-Wagner das Licht der Welt. Sein Vater Nicolas, gebürtig aus Schifflingen, war von 1852-1854 Bürgermeister der Gemeinde Kayl. Zusammen mit seiner aus Steinfort gebürtigen Ehefrau bewirtschafteten sie einen Bauernhof (3).

Von seinem 6. bis 12. Lebensjahr besuchte Jean-Pierre die Primärschule in Tetingen. Er galt als ein aufgeweckter Schüler und zählte zu den Besten seiner Klasse.

Der Student

Nach seiner Schulzeit in Tetingen setzte er seine Studien am städtischen Atheneum bis zum Jahre 1866 fort. Seine Studien an der belgischen Universität von Gent

schloss er im Jahre 1870 mit einem Doktorat in Medizin ab. Bei einem interuniversitären Wettbewerb ging er durch seine exzellente Arbeit über die peripheren Nervenenden („terminaisons nerveuses périphériques“) als Lauréat hervor.

Seine Karriere

In Luxemburg wurde er im Mai des Jahres 1871 zum docteur en médecine, im November desselben Jahres zum docteur en chirurgie und im August des Jahres 1872 zum docteur en accouchement diplomiert. Während des französisch-deutschen Krieges 1870-1871 übte er die Funktion eines medizinischen Assistenten am Militärhospital in Saarlouis aus.

Mit dem Ziel seine medizinische Ausbildung noch weiter zu vertiefen, verbrachte er jeweils ein akademisches Jahr an den Universitäten von Utrecht, Wien und Bonn. An letzterer studierte er die zur damaligen Zeit recht neue Wissenschaft der Mikrophotographie.

Im Jahre 1873 liess er sich dann als einfacher Landarzt in Eich nieder, wo ihm genügend Zeit zur Verfügung blieb, sich seinem bevorzugten Forschungsobjekt, der Augenheilkunde zu widmen.

Obwohl Jean-Pierre Nuël seine Forschungen in einem kleinen Land und in einem noch kleineren Dorf betrieb, blieben seine Erfolge nicht lange unbemerkt, und infolgedessen zog er die Aufmerksamkeit anerkannter ausländischer Wissenschaftler auf sich. So wurde er im Jahre 1877 an die Universität von

Louvain berufen, um dort die Leitung der Abteilung für Augenkrankheiten zu übernehmen.

Erstmalig, im Zusammenhang mit unserem Dorfe, wird Jean-Pierre Nuël im Jahre 1878 erwähnt (als wohnhaft zu jener Zeit in Useldingen), als ihm ein luxemburgischer Jagdschein ausgeliefert wurde (4).

Da ihn seine Tätigkeit an der Universität von Louvain nicht vollauf befriedigte – ihm fehlte seine praktische Forschungs- und Laborarbeit – bewarb er sich 1880 um den Lehrstuhl in Physiologie an der Universität von Gent, der ihm auch zugesprochen wurde.

Im Jahre 1885 erfüllte sich dann sein wissenschaftlicher Lebensraum, als er zum Direktor der ophthalmologischen Klinik in Lüttich ernannt wurde. Zur gleichen Zeit unterrichtete er die Physiologie der Sinnesorgane an der dortigen Universität. Von nun an konnte er seiner eigentlichen Bestimmung, dem Forschen, Arbeiten und Lehren, freien Lauf lassen. Der Meister vertrat immer die Auffassung, dass das Gedächtnis sich nur das merken sollte, was es zu seiner täglichen Verwendung braucht, für den Rest gäbe es ja Bücher.

Im gleichen Jahr noch nahm er aus freien Stücken die belgische Staatsangehörigkeit an (8).

Die Verbundenheit zu seiner luxemburgischen Wahlheimat Useldingen wurde unter anderem im Jahre 1893 unter Beweis gestellt, als M. le professeur Nuel de Liège 150 Franken

an die Useldinger Kirchenfabrik spendete (4).

Als ihm im Jahre 1896, zusammen mit Léon Fredericq, der fünfjährige medizinische Wissenschaftspreis verliehen wurde, ernannte ihn der belgische König zum Commandeur de l'Ordre de Léopold, und der luxemburgische Grossherzog verlieh ihm den Orden des Croix d'Officier de l'Ordre de la Couronne de Chêne.

L'Académie Royale de Médecine (belge), deren Mitglied er, bedingt durch seine zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten wurde, ernannte ihn im Jahre 1908 zu ihrem Präsidenten.

Jean-Pierre Nuël verfasste unzählige wissenschaftliche Publikationen sowie mehrere Bücher.

Sein im Jahre 1904 erschienenes Buch „La Vision“, begründete seinen internationalen Ruhm und Bekanntheitsgrad.

Jean-Pierre Nuël unterrichtete in Liège bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1919. Dort verstarb er dann auch am 21. August 1920.



Seine Nachkommen

Jean-Pierre Nuël und seine Frau Anna Maria Schmit, gebürtig aus Diekirch, hatten zwei Kinder.

› Ihr Sohn Norbert Nuël wurde 1880 in Liège geboren. Wie sein Vater studierte er und schlug ebenfalls eine Karriere als Arzt ein. Im Jahre 1906 heiratete er in Ell Flory Papier, jüngste Tochter von Antoine Papier. Das Paar hatte einen Sohn, Norbert Nuël starb den Erstickungstod in den Gasschwaden des ersten Weltkrieges.

Es ist interessant zu erwähnen, dass sein Schwiegervater Antoine der Bruder von Cécile Papier war, die in erster Ehe mit Baron Edouard de Marches verheiratet war. Als Universalerbin erbt sie das Schloss in Colpach. In zweiter Ehe mit dem renommierten ungarischen Maler Mihaly Munkacsy verheiratet, führte sie fortan als Madame de Munkacsy ein recht mondänes Leben (7).





Nachzutragen bleibt ebenfalls, dass ein anderer Spross der Familie Papier, J.B. Papier Steuereinernehmer in Useldingen war, wo er im Jahre 1833 verstarb. Seine verlebene Ehefrau zog sich nach Everlingen zurück, wo sie im darauffolgenden Jahr das Zeitliche segnete (7).

Die Tochter Irma Nuël kam 1883 in Gent zur Welt (12). Sie verweilte oft zusammen mit ihrem Vater in Useldingen. Unzählige Postkarten zeugen von diesen glücklichen Tagen (2 u. 6).



Irma Nuël schreibt: „Mademoiselle, Voici un specimen de notre home – le temps nous favorise toujours et nous fera quitter Useldange avec regret probablement le 21 la veille de la rentrée de l'Université. J'espère encore avoir de vos nouvelles et vous envoie mes bonnes amitiés. Mes respects à Madame van der Maessen – Irma Nuël.“



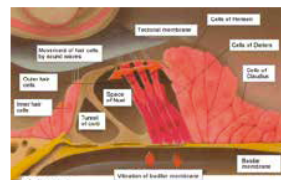
Irma Nuël zu Besuch mit ihrem Bruder Norbert in Colpach – Irma schreibt: „Ma chère Margot, n'ayant pas ton adresse, je t'envoie cette carte à Liège espérant qu'elle te parviendra. Je m'amuse bien. Je suis ici avec Norbert chez Mme de Munkacsy, la tante de Flory Papier. C'est très joli comme tu vois et on s'amuse. Que fait-on à Ostende écris-moi tout cela mais un peu plus longuement. Je vous embrasse toutes deux. Amitiés de Flory Papier – Irma Nuël.“

Als eine begabte, klassisch ausgebildete Sängerin, konnte sie mit ihren Konzerten in Belgien und in Luxemburg grosse Erfolge feiern (L'Express 1912: „... Mme Prost-Nuel, une cantatrice mondaine, de rare valeur ...“).

Regelmässig standen ihre Konzerte im Programmheft von Radio Luxemburg, als dieser Sender noch in den Kinderschuhen steckte. Irma Nuël war mit Eugène Prost verheiratet, mit dem sie zusammen einen Sohn hatte. Sie verstarb im Jahre 1949 in Lüttich.

Anerkennungen

Als Anerkennung des äusserst bedeutenden Lebenswerkes von Jean-Pierre Nuël und wohl auch um ihm etwas Unsterblichkeit zu sichern, wurde ein Teil des inneren Ohres (Corti/Cocklear) nach Jean-Pierre Nuël benannt, der sogenannte „Nuël-Raum“, „l'Espace de Nuël“ oder auch „the Space of Nuël“ (13)



2011 wurde in Tetingen die restaurierte Primärschule nach ihm benannt und eine Kopie seiner Büste – das Original befindet sich noch heute an der Universität Liège – aufgestellt (sculpteur: Maurice de Mathelin).

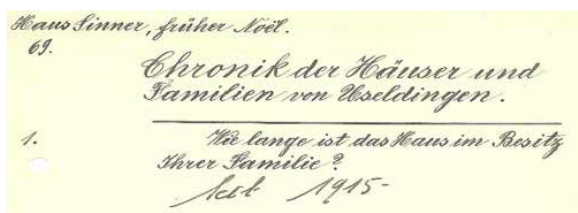
Jean-Pierre Nuël und Useldingen – eine Spurensuche

Eine rezente Anfrage bei der Gemeindeverwaltung in Useldingen zwecks Archiv-Eintragungen zur Person und zur Familie Nuël im damaligen Einwohnerregister verlief ergebnislos. Antwort: „unbekannt“ – so schnell breitet demnach die

Zeit den Schleier des Vergessens über uns Erdenbürger aus! Andere Fahrten erwiesen sich jedoch als ergebnislos:

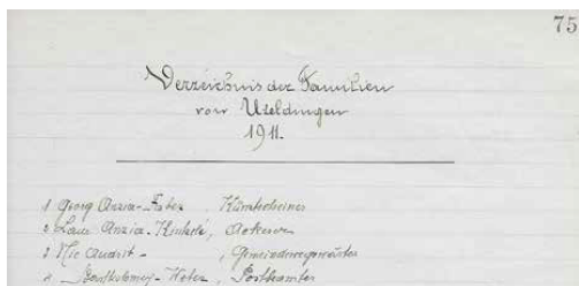
i. In der Auflistung der Useldinger Häuser von Joe Hollerich (Pittsburgh), die er in den fünfziger Jahren zusammen mit Pastor Krippes aufstellte, kann man folgende kurze Notiz lesen:

„Sinnesch-Haus“ – dort wohnte damals Dr. Noel, Familie starb aus.



ii. Lehrer Nic. Spielmann, in seiner 1945 verfassten Chronik der Häuser und Familien von Useldingen (2), erwähnt ebenfalls Noel, und Pierre Sinner bestätigt, das Haus 1915 erworben zu haben.

iii. In einem von Hand verfassten Verzeichnis der Familien von Useldingen aus dem Jahre 1911 ist ebenfalls Dr Noël aufgeführt (2).



iv. René Frisch, in seinem 1982 erschienenen Buch „Useldingen, ein Dorf stellt sich vor“, erwähnt nebenbei zur Beschreibung des Sinner-Hauses:

„Das Haus hat einem Arzt aus Lüttich mit Namen Nuel gehört, von dem es Pierre Sinner gekauft hat.“

v. Jules Mersch, in seiner Biographie von Madame Munkacsy, bestätigt ebenfalls, dass Nuel ein Anwesen in Useldingen besaß, „nicht weit entfernt von Colpach“ (7).

„Parfaitement rétabli. Consultation de Mr. Nuel, Nos amitiés.“



Wir können also getrost davon ausgehen, dass Jean-Pierre Nuel und seine Familie während fast 40 Jahren auf die eine oder andere Weise am Useldinger Dorfgeschehen teilnahmen. Er muss ein unauffälliger und bescheidener Mann gewesen sein, denn nichts von seinem Ruhm hat sich auf lokaler Ebene bis in unsere Zeit hinüberretten können. Dabei ist dieser aussergewöhnliche Wissenschaftler und hervorragender Mediziner eine Persönlichkeit, die neben renommierten Dorfbewohnern wie zum Beispiel unserem Tit Schroeder durchaus erwähnenswert ist.

Quellen

1. Joseph Goedert – De la société archéologique à la section historique de l'Institut Grand-Ducal – 1987
2. Collection de l'auteur
3. De Kayball Lu
4. Mémorial du Grand-Duché de Luxembourg
5. BNLLu
6. Collection René Goergen, Colmar-Berg
7. Jules Mersch – Madame de Munkacsy (Biographie Nationale)
8. Eloge du Professeur Jean-Pierre NUEL par M.P. NOLF, Membre titulaire (1920)
9. Joseph Kohnen – Munkacsy und Luxemburg (2008)
10. <http://www.md.uclac.be/histoire/nuel/nuelacad.pdf>
11. <http://www.md.uclac.be/histoire/nuel/nuelel.pdf>
12. Stad Gent – Dienst Burgerzaken – Departement Bevolking en Welzijn (copie acte de naissance du 4.4.16)
13. Picture Instagram